

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Der Druckverleger ist: Dr. H. K. Schmidt, Leipzig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostachsen  
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen

Bezugspreis monatlich (rei Haus 2 RM, Halbmonat 1 RM, durch die Post bezogen monatlich 2 RM, ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Osterbahnpostf. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 690, Dresdener Verlagsgesellschaft Schriftleitung: Dresden-21, Osterbahnpostf. 2 / Fernschreiber: Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Donnerstags 4—6 Uhr (außer Dienstag u. Donnerstag)

Anzeigenpreis: Die neuroman gezeichnete Nonparelletze oder deren Raum 0,30 RM, für Familienanzeigen 0,20 RM für die Reklametexte anschließend an den dreifachen Teil einer Zeile 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Osterbahnpostf. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

3. Jahrgang Dresden, Sonnabend, den 24. Dezember 1927 Nummer 299

## Friede auf Erden...

Es sind die alten Klänge, abglimmt nach einer jahrtausend alten Melodie, die auch heute wieder von den Glockentürmen die Weihnachtsbotschaft verkünden...

Läutet eure Friedensglocken, ihr kapitalistischen Heuchler, verbrennt euren Weihrauch bei feierlichen Orgelklängen und den Psalmengesängen der Gemeinden; — verkündet die Litanei eurer Pfaffen, die von den Kirchengeläuten „der Menschheit ein Wohlgefallen“ predigen.

Sie kennen keine Scham, die Schamlosen Jesuiten, die wie in München in der Michaelskirche auf dem Hochaltar des Bürgerkrieges Maschinengewehre gegen den „inneren Feind“ verbergen.

### „Ehre sei Gott in der Höhe“

So singen die Sternkinder von Bethlehem, derweil sie den Frieden in einem Blutmeer ertränken und in den Straßen Kantons die Köpfe fühner Revolutionäre zu Tausenden in den Sand rollen. In allen Ländern läuten die Weihnachtsfriedensglocken über einer sieberhaft tätigen Kriegsindustrie, über Giftgasfabriken, Bombenflugzeugschwärmen, Panzerkreuzern, Unterseebooten und zentnerschweren Granaten, die im heiligen Kriegszug der westeuropäischen „Zivilisation“ gegen den „barbarischen Bolschewismus“ ihre Bestimmung finden sollen. Die Weihnachtsklänge, diese Festtagsangelegenheit der selbstzufriedenen Satten verkündet uns:

### Wir sind dem nächsten Kriege näher denn je.

Im Genfer Friedenstheater wurden die Kuffen verschoben, die Kriegsheer entlarvt. Die Sowjetmacht hat den imperialistischen Heuchlern die Maske heruntergerissen und vor aller Oeffentlichkeit, vor den Proletariatsmassen der ganzen Welt bewiesen:

### nur die Sowjetmacht will den Frieden.

Die Imperialisten aber wollen den Krieg. England ist der treibende Faktor, die Diehards wollen die Sowjetmacht vernichten. Ihre Existenz allein ist die Kraft, die die Grundlage des britischen Imperiums erschüttert, die Rebellion der Kolonialsklaven entzündet.

Der Ring um Sowjetrußland soll geschlossen werden. Der polnische Diktator, der ehemalige Sozialdemokrat Pilsudski will Litauen annektieren. An der Grenze Rußlands ist der Krieg in greifbare Nähe gerückt. Und Deutschland? Herr Stresemann, der Mann des neuen deutschen Imperialismus, schachtet noch um den Preis, den die deutschen Imperialisten für ihre Landstrecke fordern. Nicht umsonst war der Reichswehrkommandeur in der Schule amerikanischer Militärs, und die Aufrüstung soll mit dem ersten Panzerkreuzer beginnen.

Im Südosten, auf dem Balkan aber brodet es. Mussolinis faschistischer Imperialismus birgt ständig neue Kriegsgefahren. Ob England aber antwortet auf Genf mit dem Bau neuer Kreuzer, Frankreich steht nicht zurück und Amerika bäckt Kriegsschiffe wie Weihnachtsstollen. Rüstungen zu neuen Kriegen an allen Enden. Klassenkrieg und Arbeitermord an allen Fronten, das ist der kapitalistische Weihnachtsfrieden.

Am Weihnachtsbaume der schwarz-rot-goldenen Republik verglimmt das Taglicht der deutschen Revolution. Die Konterrevolutionäre können mit ihrem Hindenburg-Nikolaus zufrieden sein. Der Cabentisch des Bürgerblocks ist reich gedeckt. Die Aktien stehen hoch im Kurs, Zollwucher und Steuerraub ist eingebracht, die Profitrate ist gesichert, — für die Schlotbarone wie für die Großagrarier. Auch der Kontrollleur des deutschen Kapitalismus, der Damesvogel Parker Gilbert wurde befriedigt. Das „Sparprogramm“ der großkapitalistischen Wirtschaftsverhältnisse trägt seinen Forderungen Rechnung. Die Schwerindustrie verkündet das Diktaturprogramm der Trust-Oligarchie. Ihr Wille ist der Bürgerblockregierung Befehl. Die Generaloffensive gegen die Arbeiterklasse wird eingeleitet.

So wird den breiten Massen beschert. Eine neue Etappe der Nationalisierung soll gegen die Arbeiter beginnen, um die Machtpositionen des Trustkapitals immer noch mehr zu festigen. Die letzten Reste der färglichen Sozialpolitik sollen beseitigt, der Lohndruck in allen Formen verschärft und mit Erhöhung der Massensteuern eine weitere Steigerung des kapitalistischen Profits erzielt werden. Das ist das Programm des Hungers und des Elends

unter der Krone der nationalen Diktatur, die den Rahmen der parlamentarischen Demokratie zerbrechen muß.

Was wir seit Jahren den Massen vorausgesagt, nimmt greifbare Gestalt an. Aber die parlamentarischen und demokratischen Illusionen verfliegen. Die Arbeiter erkennen: die Theorie des Wirtschaftsfriedens ist bankrott. Die reformistische Arbeitsgemeinschafts- und Koalitions-politik entlarvt sich als Betrug an den Massen und hämmert ihnen die Ueberzeugung ein:

### Es gibt keinen Klassenfrieden.

Es gibt nur Klassenkrieg. Das ist die blutige Lehre des 15. Juli. Die Flammenzeichen vom Wiener Justizpalast verkündeten der Bourgeoisie das Menetekel des in der Tiefe grollenden Bürgerkrieges, zählten den Arbeitern, daß die Stimmzetteldemokratie dort ihr Ende findet, wo die Arbeiter ihr Recht fordern.

### Die Lüge vom Weihnachtsfrieden.

die in allen Variationen von den Kanzeln, aus Tausenden von Leitartikeln klingen und von den Weihnachtskerzen herableuchtet, vermag die harte Tatsache des Kampfes der Klassen nicht zu verwischen. Kälte, Hunger und Elend der Opfer des Krieges und der Arbeit, die Gefängnisqual politischer Gefangenen, Arbeitslosigkeit, Wohnungs-elend und jammervolle Löhne bei unmenschlicher Arbeitszeit, das ist die bittere Wahrheit, die gegen die bürgerliche Lüge vom Weihnachtsfrieden zeugt. An diesem „Feste der Liebe“ rüsten die Hüttenarbeiter zum Kampfe gegen den frechen Angriff der Schwerindustrie und ihrer Bürgerblockregierung. Ihr Kampf geht um Achtstundentag und bescheidene Lohnerhöhung. Bei ihnen liegt die ganze Schwere der Verantwortung der deutschen Arbeiterklasse gegenüber. Ein Sieg der Gruben- und Hüttenbarone bedeutet eine schwere Niederlage der gesamten deutschen Arbeiterklasse. Die reformistischen Führer wollen keinen Kampf, kapitulieren vor der Staatsgewalt der Trustherrschaft, verraten auch diesmal die Arbeiter, wie sie es immer getan haben; — wie im Braunkohlens-kampf, bei den Eisenbahnern, bei den Textil- und Tabakarbeitern, so auch diesmal wieder. Bleiben die Kapitalisten auch im Schwerindustriekonflikt erfolgreich, danken sie diesen Sieg den Reformisten.

„.... Den Menschen ein Wohlgefallen“ verkündet die Weihnachts hymne. Wohlgefallen für alle kapitalistischen Ausbeuter, die mit unersättlicher Habgier aus dem Schweiß und mit dem Elend von Millionen ihre „gottgewollte“ Ordnung gründen. Ihr Christkind heißt Profit. Die Pfaffen geben ihnen den Segen. Die Heerscharen der heiligen Hermandad, Maschinengewehre und Handgranaten beschützen sie.

### Den Armen aber wird kein Heiland geboren,

für sie gibt es kein Wohlgefallen, keinen Frieden, die Kapitalisten treiben die verzweifelte Opfer des Massenelends zum Strich oder zum Gas, der Kapitalismus mordet die Obdachlosen der Großstädte, die an den Folgen des Profites in irgendeinem Winkel oder in Elendsquartieren sterben, mordet die Kantoner Kommunisten, die mit Pech begossen und angezündet als lebendige Fackeln durch die Straßen Kantons liefen, ermordete Sacco und Bonzetti, die beiden glühenden Revolutionäre, auf dem elektrischen Stuhl.

Es gibt keinen Frieden für die Lebenden. Für sie muß jeder Glockenschlag eine Mahnung zum Kampfe sein, — gegen alle, — die den Frieden verkünden, vom Völkerverbund schwächen, soziale Eintracht und Harmonie der Klassen predigen. Krieg allen denen, die mit süßlichen Phrasen den kapitalistischen Räubern dienen und die Massen vom Kampfe abhalten. Fort mit der Weihnachtsromantik aus den Köpfen der Arbeiter, — die Wirklichkeit heißt Klassenkampf. Friede den Hütten, — Krieg den Palästen, das muß die Weihnachtsbotschaft der Arbeiter sein.

Uns strahlt ein anderer Stern. Ueber alle Grenzen hinweg, in allen Erdteilen entzündet das fünfjährige Symbol der Revolution, die heilige Flamme der Begeisterung

des Kampfes aller Unterdrückten gegen die Ausbeuter. Die Rebelschwärme der Lüge und Verleumdung sinken zusammen.

### Zehn Jahre sozialistischer Aufbau unter der Herrschaft der Sowjets haben den Millionenmassen der russischen Arbeiter und Bauern mehr gegeben als die christliche Lüge und kapitalistische Ordnung in zweitausendjähriger Herrschaft der Ausbeuter.

Das ist das Weihnachtsevangelium der Revolution, das in den Hütten der Armut verkündet: euch wird kein Heiland geboren. Das Werk eurer Befreiung muß das Werk eurer selbst sein. Hammer und Sichel, das ist das Zeichen, unter dem die Massen marschieren und siegen!

Am zehnten Weihnachtstage nach der deutschen Revolution triumphierten die Trustmagnaten. Politische Entrechtung, soziale Unterdrückung, Zuchttausterror und Arbeitermord kennzeichnen die Herrschaft der Konterrevolution. Die Schlaghatten der Reaktion lassen die Konturen des verzweiferten Klassenkampfes deutlich hervortreten. Große soziale Bewegungen kündigen den Ausbruch erbitterter Kämpfe an. In den breiten Massen vollzieht sich in steigendem Maße der Radikalisierungsvorgang. Die Reformisten verlieren beständig an Boden. Die Arbeiter erkennen die Feigheit der wortradikalen Betrüger, verlassen die verräterischen Führer, die ihren Einfluß mit ständig stärker werdender Hebe gegen die Kommunisten und gegen die Sowjetunion erhalten und sichern wollen. Ihr Mühen ist vergebens. Die Massen stoßen zur KPD, die Front des Klassenkampfes wird breiter und stärker. Hamburg und Hessen sind dafür der Beweis.

Die bankrotten Politikanten der Zweiten Internationale haben die Revolution totgesagt, setzten ihre Hoffnung auf die kleinbürgerlichen Zweifler am Sozialismus, spekulierten auf die Spaltung der Partei Lenins, und den Sturz der bolschewistischen Herrschaft. Die Defekt der Geschichte gab den Kommunisten wieder recht. Die Hoffnungen der Kapitalisten und ihrer sozialdemokratischen Lakaien wurden bitter enttäuscht. Im zehnten Jahre ihrer Herrschaft steht die Sowjetmacht fester denn je, geschlossen und stärker die KPSU, und

### Die Revolution lebt.

Ihre Flammenzeichen kündigen das unabwendbare Ende der Herrschaft der Kapitalisten, die morisch und faul bis ins Mark, vergeblich am Blute niederkerntischer Revolutionäre genesen möchte. Vergebliches Mühen der Kapitalisten. Ihr dümmst nicht die Brandung der Revolution am gelben Meer! Ihre Fluten umspülen die Küste Englands und der übrigen Festungen, ihre schwellende Flut wird die reformistischen Wellenbrecher zerbersten.

Das salbungsvolle Del der Weihnachtsfriedens-geänge glättet nicht die Wogen.

Läutet die Glocken, ihr Hohepriester des Geldsackes, — mit jedem Glockenschlag weckt ihr bei den Arbeitermassen stärker den Glauben an die eigene Kraft, senkt ihnen Blide auf ihre Not. Der Weihnachtskerzenschein läßt sie ihr Elend sehen und bemußt werden. Sie suchen dieser Ordnung, die sie in Lumpen hüllt, in enge kalte Wohnungen zwingt, hungrig vorbei gehen läßt an den mit Lebensmitteln, Kleidern und Spielwaren gefüllten Läden, an euren hellerleuchteten Palästen, in denen Pracht und Luxus wohnt.

Wir Kommunisten verkünden den Proletariats keine lieblich klingende Weihnachtsbotschaft, — keine fromme Illusion von Klassenveröhnung. Wir bringen ihnen klare und offene Kampfansage gegen alle ihre Feinde und Peiniger, fordern sie auf, mit uns gemeinsam den unermüdlichen Kampf zu führen, rufen sie zum Sturm auf die kapitalistischen Festungen, hammeln sie unter der roten Fahne des Klassenkampfes, geben ihnen Klassen- und Kraftbewußtsein, das es ihnen ermöglicht, in breiter Einheitsfront den Sieg zu erkämpfen, die Sklavenketten jahrtausend alter Herrschaft abzuwerfen, die kapitalistische Ordnung zu stürzen, die Macht der Arbeiterklasse unter der Führung der KPD zu erobern, um dann den Sozialismus aufzubauen, — das ist die einzige ehrliche Lösung des Friedens.  
W. Schneider, Freital